



Fortbildung für pädagogische Fachkräfte:

18.11.2026



Schüler:innenworkshops:

19.11.2026 und 20.11.2026

#theatre.makes.politics

Die Begegnung mit dem Eigenen und dem Fremden

Anziehungskräfte des Rechtspopulismus und Rechtsextremismus verstehen und überwinden

Workshops für Schüler:innen und Fortbildung für pädagogische Fachkräfte

Die Angst vor dem Fremden ist so alt wie die Menschheit selbst. Was genau als „fremd“ definiert wird, unterliegt jedoch ständigen Veränderungen.

Rechte bis rechtsextreme Kräfte versprechen eine Welt, in der alles so bleiben kann, wie es ist, wenn man sie nur an die Macht ließe und das ist für viele Menschen attraktiv: weil sie von den Veränderungen unserer Gesellschaft überfordert sind, sich nach Stabilität und einfachen Antworten auf schwierige gesellschaftliche Fragen sehnen – was im Grunde genommen allzu menschlich ist.

Die Angst vor dem Fremden erscheint als eine logische Konsequenz unserer sich stetig wandelnden Lebenswelt.

Alternativlos ist sie aber nicht: Beschäftigen wir uns mit dem Fremden, stellt sich auch die Frage, was das „Eigene“ ist. Wer wir sind, was uns ausmacht, wo und mit wem wir uns zu Hause fühlen?

Wie können wir diese Fragen und Themen mit theaterpädagogischen Mitteln adressieren? Wie können wir der Angst vor dem Fremden als auch dem Interesse an dem oder den „anderen“ oder „unbekannten“ begegnen?

Wie sähe eine Gesellschaft aus, die real existierende Ängste von Menschen ernst nimmt, und trotzdem bereit ist sich zu verändern und sich dem Neuen, unbekannten zu öffnen?



Lutz Pickhardt, Regisseur und Theaterpädagoge, Theatertheapeut (HIGH), Roy Hart Center Voice Teacher

Lutz Pickhardt leitet seit mehr als 30 Jahren Kurse, Projekte und Workshops mit Jugendlichen und Erwachsenen in ganz Deutschland und Europa im internationalen, transkulturellen und internationalen Kontext.

Er ist Initiator und Koordinator des Erasmus-Projekts „theatre.makes.politics.“, bei dem gemeinsam mit Partner:innen aus Frankreich, Portugal, Griechenland und Nordmazedonien theaterpädagogische Methoden und Formate entwickelt wurden, um antidemokratischen Kräften in Europa etwas entgegenzusetzen.



Gemeinsam erkunden wir Fragen zu Fremdheit und Zugehörigkeit, zu Angst und Offenheit, zu Eigenem und anderem.

Ziel ist es, Handlungsfähigkeit zu stärken und Räume für eine vielfältige, demokratische Gesellschaft erfahrbar zu machen.

Mit Methoden aus Bewegungs-, Bildtheater und szenischen Improvisationen setzen wir diese Fragen aufs Spiel.